

FALL

Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen! Da Laios, der König von Theben, und seine Frau Iokaste seit einiger Zeit kinderlos sind, konsultieren sie das Orakel des Apollon in Delphi. Das Orakel prophezeit: Falls Laios und Iokaste einen Sohn haben, wird dieser Sohn im Erwachsenenalter seinen Vater Laios töten und seine Mutter Iokaste heiraten. Als Iokaste einige Zeit später einen Sohn auf die Welt bringt, entscheidet sie, das Kleinkind zu töten, um jegliches Risiko auszuschliessen, dass sich die Prophezeiung dann doch noch irgendwie und irgendwann erfüllt. Sie bringt es aber nicht übers Herz, selbst das Kind zu töten, und bittet daher inständig einen Jäger, das Kleinkind in der Wildnis auszusetzen, damit es stirbt und von Tieren gefressen wird. Der Jäger erklärt sich damit einverstanden. In Wahrheit will er das Kleinkind nicht töten, sondern hat beschlossen, das Kind zu retten und einem Hirten aus Korinth zu geben, damit das Kind leben kann. Um zu verhindern, dass sein Rettungsplan am Königshof auffliegt, durchbohrt er die Füsse des Kleinkindes und bindet sie zusammen, «damit es nicht krabbeln kann». In einem weitabgelegenen Wald findet dann die Übergabe des Kleinkindes zwischen dem Jäger und dem Hirten statt. Der Hirte bringt das Kind nach Korinth und überreicht es dem kinderlosen König Polybos und seiner Frau Merope, die das Kind adoptieren und Ödipus nennen, was so viel bedeutet wie «geschwollener Fuss». So wächst Ödipus in Korinth auf, ohne von seiner Herkunft zu wissen. Als viele Jahre später Ödipus als erwachsener Mann das Orakel in Delphi aufsucht, wird ihm verkündet, dass er seinen Vater töten und seine Mutter heiraten wird. In Unkenntnis seiner wahren Abstammung glaubt er, dass es sein Schicksal sei, Polybos zu ermorden und Merope zu heiraten. Aus Sorge kehrt er nicht nach Korinth zurück, sondern macht sich auf den Weg nach Theben, das näher bei Delphi liegt. Unterwegs begegnet er an einer Wegkreuzung einem älteren Mann auf einem noblen und mächtigen Pferdewagen. Die beiden beginnen zu streiten, wer die Vorfahrt hat. Der wütende ältere Mann versucht daraufhin den aus seiner Sicht unverschämten Fremden mit dem Pferdewagen zu überfahren und schlägt mit seinem Schwert nach ihm, um ihn zu töten. Ödipus gelingt es aber, den Angriff abzuwehren, indem er den älteren Mann mit seinem Speer tötet. Der Mann war – was Ödipus nicht wusste – Laios, der König von Theben, und sein leiblicher Vater. Auf seiner weiteren Reise begegnet Ödipus einer Sphinx, einem legendenhaften Wesen mit dem Kopf und den Brüsten einer Frau, dem Körper einer Löwin und den Flügeln eines Adlers, das Reisende aufhält und ihnen ein Rätsel stellt. Wenn die Reisenden nicht in der Lage sind, das Rätsel zu lösen, werden sie getötet und gegessen; sind sie erfolgreich, dürfen sie ihre Reise fortsetzen. Das Rätsel lautet: «Es läuft morgens auf vier Füßen, nachmittags auf zwei und abends auf drei. Wenn es die meisten Füsse bewegt, sind Kraft und Schnelligkeit seiner Glieder am geringsten.» Ödipus ist der erste, der das Rätsel löst und weitergehen darf. Damit ist der Fluch der Sphinx gebrochen. Als Ödipus in Theben ankommt, wird er als Belohnung dafür, dass er die Sphinx vertrieben hat, König von Theben und heiratet die verwitwete

Königin Iokaste. Niemand weiss zu diesem Zeitpunkt, dass sie die leibliche Mutter des Ödipus ist. Die beiden bekommen vier Kinder: Die Söhne Eteokles und Polyneikes und die Töchter Antigone und Ismene. Als nach vielen glücklichen Jahren in Theben eine Seuche ausbricht, verkündet das Orakel in Delphi (schon wieder), der Mörder des Laios müsse gefunden werden, um die Seuche zu beenden. Daher sucht Ödipus nach dem Mörder und entdeckt auf umschlungenen Wegen, dass er es selber war und dass er seine Mutter Iokaste geheiratet hat. Getrieben von Schuldgefühlen nimmt Ödipus zwei Stecknadeln und sticht sich damit die Augen aus. In seiner Not steht ihm seine Tochter Antigone fürsorglich zur Seite. Seine beiden Söhne Eteokles und Polyneikes kümmern sich hingegen gar nicht um ihn, beleidigen ihn und sehen sich schon als zukünftige Könige von Theben. Das Verhalten seiner Söhne erzürnt Ödipus so sehr, dass er sie verflucht und sie zwingt, um den Thron von Theben zu kämpfen, ansonsten sie beide hingerichtet werden. Wie von Ödipus erwartet und gewünscht, töten sich Eteokles und Polyneikes daraufhin im Kampf um den Königsthron gegenseitig. [angelehnt an den Ödipus-Mythos]

Strafbarkeit von Iokaste und Ödipus nach Art. 111 StGB?

THEORIEFRAGE

Ein Gedankenexperiment (nach Michael Moore)

Chuck zwingt Lucy in sein Auto und vergewaltigt sie auf brutalste Art und Weise; an der nächsten Kreuzung stösst er sie aus seinem Auto. Kurze Zeit später verursacht Chuck einen schweren Autounfall und er wird verhaftet. Der Autounfall hat aber bewirkt, dass er kein sexuelles Verlangen mehr hat. Es gibt also keinen Grund ihn einzusperren oder zu therapieren, weil keine Gefahr mehr besteht, dass er künftig Opfer vergewaltigt. Stellen Sie sich ausserdem vor, dass der Staat wirksam vortäuschen kann, dass Chuck bestraft worden ist, so dass andere abgeschreckt werden, entsprechende Taten zu begehen. Niemand kann herausfinden, insbesondere auch nicht Lucy und ihre Familie, dass Chuck in Wirklichkeit nicht bestraft worden ist.

Soll Chuck (dennoch) bestraft werden? Begründen Sie Ihre Meinung und nehmen Sie dabei Bezug auf folgendes Zitat aus dem Protagoras von Platon:

«Wer mit Vernunft sich vornimmt, einen zu strafen, der bestraft nicht um des begangenen Unrechts willen, sondern des Zukünftigen wegen, damit nicht auf ein andermal wieder, weder derselbe noch einer, der diesen bestraft gesehen hat, dasselbe Unrecht begehe.»